

# ZUM FRESSEN GERN

## Biologischer Pflanzenschutz für Haus und Garten



Elisa Neuhold

# Kulturschutznetze als vorbeugender Pflanzenschutz

Gemüse- und Obstfliegen, Schadschmetterlinge, Blattläuse, Erdflöhe, Thrips ... sie alle haben eines gemeinsam: sie haben unsere liebevoll gehegt und gepflegten Pflanzen zum Fressen gern. Und zwar noch, bevor wir die Gelegenheit zur Ernte haben. Durch den Einsatz von Kulturschutznetzen können wir sie aber austricksen und sie können gar nicht erst zu unseren Pflanzen gelangen.

Beim Einsatz von Kulturschutznetzen gilt das Sprichwort: „Vorsicht ist besser als Nachsicht.“ Schützen wir unsere Kulturen noch bevor ein Schädling sie befällt, so haben Fressfeinde keine Chance, wenn der Einsatz der Netze vorbeugend geschieht. Der rechtzeitige Einsatz führt zu dem großen Vorteil, den Kulturschutznetze mit sich bringen. Werden die Netze früh genug ausgebracht, kommt der Schädling erst gar nicht zu den Pflanzen.

## Einsatzgebiete

Im Gartenbau bedeutet dies das Auflegen direkt nach dem Pflanzen oder der Aussaat. Die Jungpflanzen müssen beim Setzen schädlingfrei sein. Bei bodenbürtigen Schädlingen hilft ein Kulturschutznetz nichts, denn ist der Schädling erst einmal im Boden oder an der Pflanze, ist es wenig sinnvoll, ihn mit einem Netz mit unseren Pflanzen einzusperren. Hier gilt es, die Fruchtfolge zu beachten, um den Befallsdruck zu reduzieren. Die Kulturschutznetze sollten keine Löcher haben und müssen am Rand gut mit Steinen, Holzbrettern oder Erde befestigt sein, damit es in diesen Lücken zu keiner Zuwanderung kommen kann. Auch Schnecken können durch Kulturschutznetze fern gehalten werden. Wichtig ist dabei aber ein Freihalten der Flächen von Schnecken bevor ein Netz darüber kommt – man will den Schnecken den Fluchweg aus dem Gemüsebeet ja nicht versperren.

Die Netze schützen im Gemüseanbau Kohlarten, Bohnen, Lauch, Salate, ... vor Erdflöhen, Thrips, Blattläusen, Weißen Flie-



Locker aufliegendes Netz, damit die Pflanzen darunter ungestört wachsen können. Foto: © Kapper

gen, Kohlweißlingen, Kohleulen, Kohltriebrüssler, Möhren- und Zwiebelfliegen und anderen kleinem, aber auch großem Getier wie vor Vögeln, Hasen und Rehen. Es gibt sogar eigene Kulturschutznetze für Hochbeete.

Im Obst- und Weinbau werden Kulturschutznetze nicht nur gegen Insekten, sondern auch gegen Vögel und Extremwetterbedingungen wie beispielsweise Hagel eingesetzt. Am besten werden die Netze vor der Hauptflugzeit des Schädlings ausgebracht und verbleiben dann je nach Kultur bis zur Ernte oder zumindest bis zum Ende der Anflugszeit. Kirschbäume und Beerenobst sollte nach der Blüte vollständig vernetzt werden, um den Zuflug der Kirschessigfliege zu vermeiden. Im Bestand sollten aber zur Kontrolle Fallen aufgestellt werden. Bei Beerenobst ermöglicht der Netzeinsatz eine kontinuierliche Ernte bei niedrigem Befall, da der Einsatz von Insektiziden aufgrund der fortwährenden Blüte nicht erlaubt ist.

Die Netze schützen Kern-, Stein- und Beerenobst sowie Weinreben vor Wanzen, Wespen, Kirschfrucht- und Kirschessig-

fliege, Apfel- und Pflaumenwickler, sowie vor Vögeln und Wildverbiss.

## Worauf ist zu achten

Die erste Frage, die es zu beantworten gilt, ist die Frage nach dem Schädling, vor dem wir unsere Kulturen schützen wollen. Dadurch lässt sich auf die nötige Maschenweite der Netze schließen. Eine weitere wichtige Frage ist, welche Kultur wir schützen wollen. Je nach Maschenweite können die Netze recht schwer werden. Junge Salatpflanzen und Radieschen sollten mit Netzen nicht schwerer als 20 g/m<sup>2</sup> abgedeckt werden. Schwerere Netze können die kleinen Salatpflanzen schon einmal zerdrücken, während die stärkeren Kohlpflanzen schon mehr Gewicht vertragen und mit engmaschigeren Netzen geschützt werden können. Auch die Breite der Netze sollte nicht zu knapp bemessen werden. Wenn das Netz zu fest am Boden aufliegt, kann es zarte Jungpflanzen bei Wachstum hindern, nicht aber, wenn ihnen durch ein breiteres Netz und lockeres Aufliegen zu Beginn der Kultur der Raum zum Wachsen gegeben wird.

## Vorteile und Nachteile

Ein Nachteil der Kulturschutznetze ist der hohe Kostenfaktor, den sie mit sich bringen. Entscheidet man sich für gestrickte Netze, bei denen sich die Maschen nicht verschieben, im Gegensatz zu den gewobenen Maschen, steigen die Kosten noch einmal an. Dafür entstehen keine Eintrittspforten für Schädlinge, die man mit dem Netz ja abhalten möchte. Im Gegensatz zum Flies sind die meisten Kulturschutznetze jedoch aus Polyethylen (PE) und dadurch wieder mehrere Jahre haltbar, was die hohen Investitionskosten relativiert.

Unter dem Netz ist die Luftbewegung geringer, daher kommt es zu höheren Temperaturen, was zu früheren Ernten, aber auch zu Qualitätseinbußen führen kann. Eine erhöhte Luftfeuchtigkeit kann auch den Pilzdruck erhöhen. Bei Obstanlagen ist die Frage der Bestäubung unter den Netzen ein Problem. Hier sollten zusätzliche Bestäubungsmöglichkeiten wie der Einsatz von Hummeln in Betracht gezogen werden. Verwendet man Netze, steigt der Arbeitsaufwand, da das Netz zur Kulturbearbeitung wie beispielsweise beim Entfernen von Beikrautbewuchs im Gemüsebau beseitigt und wieder montiert werden muss.

Durch die Vorteile wie Einsatz während der ganzen Saison, mehrjährige Verwendbarkeit, Freihalten der Schädlinge von Kulturbeginn an und dadurch starke Reduktion der benötigten Pflanzenschutzmittel, können wir mit ganz einfachen Mitteln zum aktiven Umweltschutz beitragen. ■